



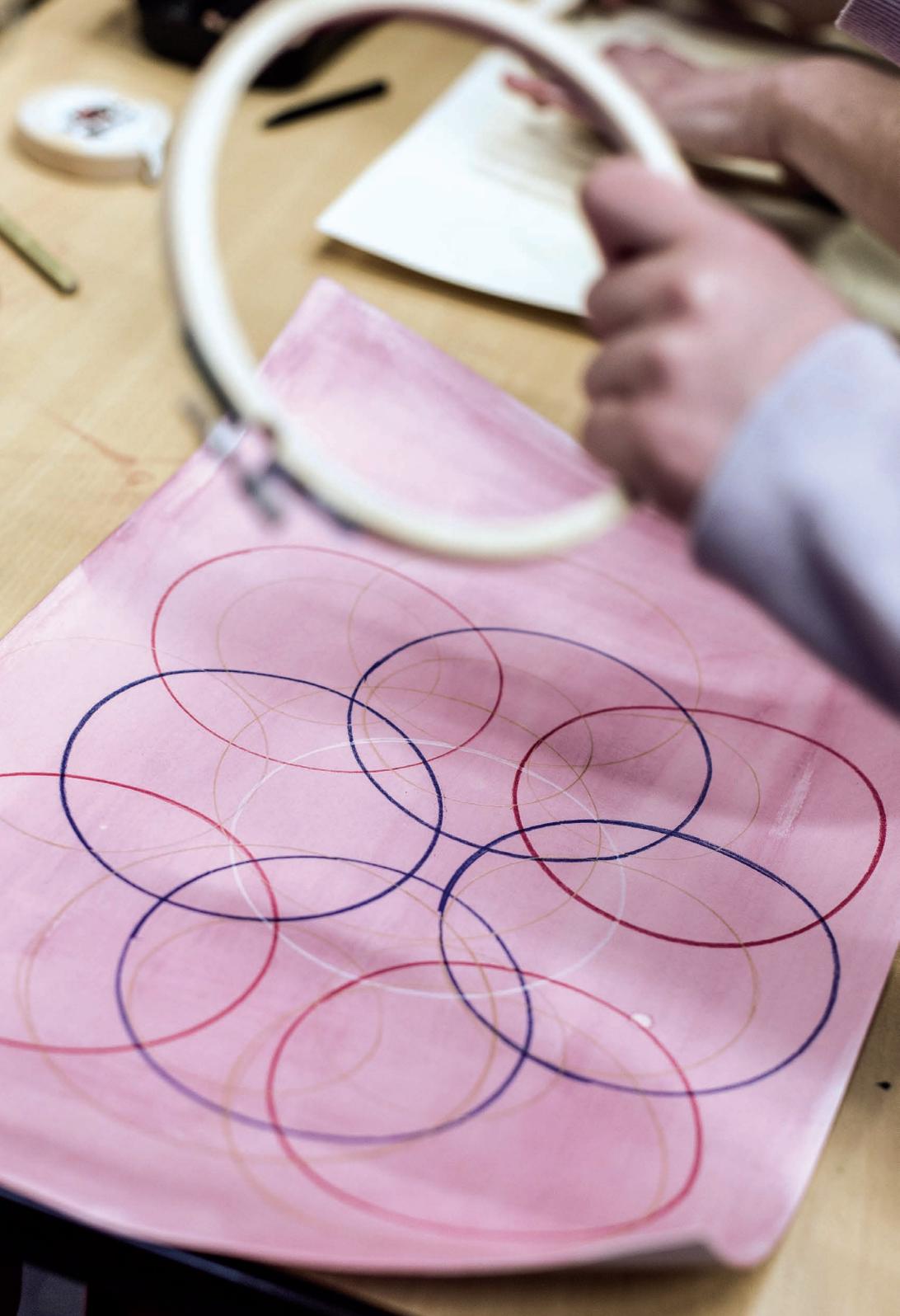
Berlin Biennale: von mir aus

6 Bezirke, 6 Labore
(Auswahl)

—

Wandernde Formate
und Wissenstransfer

1. Etappe • 2018-19



Alle zwei Jahre im Sommer strömen Massen in den Berliner Stadtteil Mitte: Die Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst öffnet ihre Tore. Wie funktioniert das Format der Biennale – und welche Möglichkeiten bietet es uns? Wo und in welcher Weise haben verschiedene gesellschaftliche Gruppen dabei Platz? Was heißt kuratieren, was bedeutet (ver-)mitteln? Wer fühlt sich von zeitgenössischer Kunst angesprochen – und warum? In dem Projekt *Berlin Biennale: von mir aus* stehen Jugendliche im Zentrum, die ihre eigene Ausstellung kuratieren. In von Künstler*innen moderierten künstlerischen Prozessen soll partizipativ eine berlinweite *Jugend-Biennale* konzipiert werden. Dabei geht es in erster Linie um künstlerische Freiheit, Kuratieren und den eigenen Ausdruck der beteiligten Kinder und Jugendlichen. In der gemeinsamen Projektarbeit stellte sich heraus, dass manche Gruppen in ihrer Mobilität und ihrem Zugang durch die bestehenden Strukturen besser unterstützt werden konnten als andere. Das warf für uns Fragen nach kulturellen Kanons und Ungleichheiten im Bildungssystem auf. Wer steht im Zentrum, wer in der Peripherie? Wessen Deutung setzt sich durch? Wie ist es um künstlerische Netzwerke in den unterschiedlichen Berliner Bezirken bestellt? Und so wird in dem Kunstprojekt *Berlin Biennale: von mir aus* unweigerlich auch von allen Beteiligten die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Phänomenen gefordert – wie beispielsweise Spaltungen und parallele Lebenswelten sowie ungerechte Verteilungen von Zugängen und Ressourcen. Es entstanden „Wanderende Formate“, die es durch ihre Mobilität grundsätzlich ermöglichen können, Inhalte und Erfahrungen – nicht nur zu diesen Fragen – in verschiedene Konstellationen der Bezirke weiterzureichen und zu übersetzen.

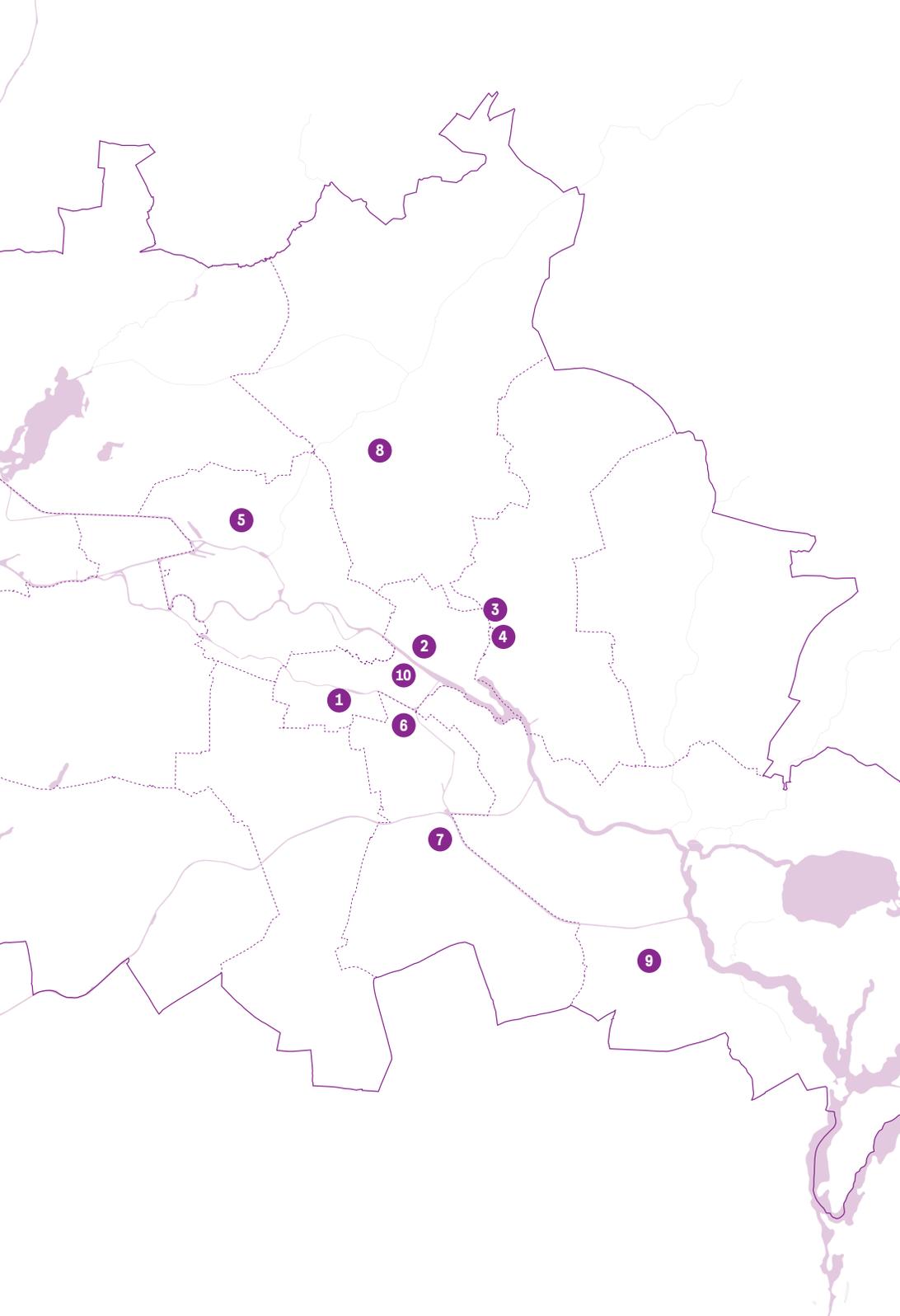
In der ersten Etappe des Kunstprojekts wurde das Biennale-Format im Rahmen von sechs inhaltlich zusammenhängenden Laboren künstlerisch von über 120 Kindern und Jugendlichen berlinweit (Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Mitte, Neukölln, Pankow, Treptow-Köpenick) untersucht. Künstler*innen des Netzwerkes von The Hub e. V. und Teammitglieder der Berlin Biennale moderierten die Prozesse der jeweiligen Labore.

Im Labor 1, dem ersten der sechs Labore, die das Projekt *Berlin Biennale: von mir aus* inhaltlich strukturierten, richteten wir den Blick auf die 10. Berlin Biennale als System. Dabei ging es um die Biennale als gesellschaftlich-wirtschaftlicher Mechanismus sowie um Arbeitsfelder in ihrem Kontext. Hier wurden Interviews durchgeführt und es fanden viele interaktive Rundgänge und Workshops in den Ausstellungsräumen statt. Im Labor 2 standen wir als beteiligte Subjekte selbst im Zentrum. Daher erforschten wir anhand biografischer Ansätze ästhetische Praktiken in Bezug auf Lebenswelten, wie es zum Beispiel das Projekt *Fanzines*

— *Lied des Erinnerns*, aber auch die *Kulturellen Rundgänge durch Lichtenberg* zeigen. Im Labor 3 lag der Schwerpunkt auf der eigenen künstlerischen Produktion, und es entstanden verschiedenste Werkformate, von *Kraftobjekten* (Bezirk Pankow) über einen *Kiez-Shop* (Bezirk Neukölln) bis hin zu interaktiven Spielen (in der Ausstellung *Sei kein Egospiele!*). Im Labor 4 kuratierte ein Team von Jugendlichen die Ausstellung *Sei kein Egospiele!* im Projektraum — Kunstquartier Bethanien. In diesem Rahmen führten Jugendliche aus Neukölln und Kreuzberg zahlreiche interaktive Rundgänge mit Besucher*innen unterschiedlichster Generationen durch. Im Labor 5 wurden die Erfahrungen gemeinsam ausgewertet, um im Labor 6 dann mit einer partizipativen, überbezirklich agierenden Arbeitsgruppe Jugendlicher das Konzept für eine *Jugend-Biennale 2020* zu entwickeln. Im folgenden Teil wird eine Auswahl von Projekten vorgestellt, die im Rahmen der sechs Labore umgesetzt wurden.

Mona Jas





8

5

3

4

2

10

1

6

7

9

6 Bezirke, 6 Labore

(Auswahl)

- 1 Carl-von-Ossietzky-Schule
- 2 Dathe-Gymnasium
- 3 Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium
- 4 Carl-von-Linné-Schule
- 5 Kita Kleine Auguststraße
- 6 Albert-Schweitzer-Gymnasium
- 7 Alfred-Nobel-Schule (im Young Arts Neukölln)
- 8 Heinz-Brandt-Schule
- 9 Medienkompetenzzentrum Treptow-Köpenick
- 10 Projektraum – Kunstquartier Bethanien

Friedrichshain-Kreuzberg

Interviews. Kuratieren. Kurator*innen

26 Schüler*innen der bilingualen 10. Klasse
(deutsch-türkisch) der Carl-von-Ossietzky-Schule
Künstlerische Leitung: Anna Ehrenstein, (Künstlerin),
Isabel Eisfeld und Konstanze Schütze
(Lehrerinnen)

Innerhalb einer Projektwoche erhielten die Jugendlichen Einblicke in die Kunst des Interviews und konnten diese in einem abschließenden Gespräch mit dem Kurator Thiago de Paula Souza (Mitglied des Kuratorischen Teams der 10. Berlin Biennale) praktisch erproben.

Zunächst wurden gemeinsam einzelne Parameter eines guten Interviews festgelegt, und es wurde überlegt, welche Frageformen, Strukturen, Ziele, Instrumente und Möglichkeiten es überhaupt gibt. Die Recherche und intensive Auseinandersetzung mit der Arbeit und Biografie von Thiago de Paula Souza sowie des Kuratorischen Teams der 10. Berlin Biennale wurde gemeinsam ausgeübt. In kleineren und größeren Gruppen wurden spielerische Assoziationsketten gebildet, weitere künstlerische Medien erprobt und performative Übungen zur Vorbereitung des Interviews durchgeführt. Resultat war die Erstellung eines gemeinsamen Fragenkatalogs. Danach wurden von der gesamten Klasse Interview-Moderator*innen auserkoren, die in Anwesenheit der anderen Schüler*innen das Interview mit Thiago de Paula Souza durchgeführt und aufgenommen haben.

Anna Ehrenstein
→ Bild S. U. 2

Neuinterpretationen

28 Schüler*innen des 12. Jahrgangs des Dathe-Gymnasiums
Künstlerische Leitung: Lydia Hamann (Künstlerin
der 10. Berlin Biennale),
Ulrike Majewski (Lehrerin)

Im Zentrum der künstlerischen Auseinandersetzung stand die Sensibilisierung für feministische Fragestellungen und ökologische Probleme in Bezug zu Neuinterpretationen von überwiegend von den Schüler*innen selbst gewählten Kunstwerken. Ausgehend von einem Besuch der 10. Berlin Biennale setzten sie sich mit verschiedenen Ausdrucksformen zeitgenössischer Kunst sowie exemplarischen Beispielen der Kunstgeschichte auseinander – vor allem Porträt- und Landschaftsmalerei betreffend.

Den Einstieg in das Thema „Neuinterpretationen“ gestaltete Lydia Hamann gemeinsam mit den Abiturient*innen mit einem an ihre eigenen Arbeitsformen angelehnten Malerei-Projekt zum Thema „Bewunderung“. Was ist passiert? Was hat sich entwickelt? Was ist entstanden?

Die Schüler*innen entwickelten dabei besondere Freude am kooperativen Malen – mit „geringer Selbstzensur“ – als nicht-individualistischer und intuitiver Arbeitsform. Im Folgenden suchten sie sich Bezugs-Künstler*innen und Werke aus, zu denen sie recherchierten und malerische Neuinterpretationen mit zeitkritischem Kontext entwickelten.

In der Fortführung des Biennale-Projekts soll die Vernetzung der Teilnehmer*innen im Fokus stehen. Gegenseitige Projektbesuche der Jugendlichen ermöglichen einen Austausch über die von ihnen eingebrachten Themen für die gemeinsame Ausstellung.

Ulrike Majewski
→ Bilder S. 17, 40

Lichtenberg

Fanzines – Lied des Erinnerns

32 Schüler*innen der 9. Klasse des Johann-Gottfried-Herder-Gymnasiums

Künstlerische Leitung: Marlon Denzel van Rooyen (Künstler),
Elisa Haug (Lehrerin),
Maja-Lena Pastor (Kulturagentin)

Die künstlerische praktische Auseinandersetzung mit dem Begriff der kulturellen Identität verfolgte hierbei einen biografischen Ansatz. Die Schüler*innen gingen der Frage nach, was das erste Lied war, das sie als Kind gehört haben, und an was sie sich noch in diesem Zusammenhang erinnern können. In einem zweiten Schritt wurden diese Assoziationen skizziert und es wurde eine Verbindung zwischen Schrift und Zeichnung entwickelt, die am Ende eine vielfältige Sammlung unterschiedlicher *Fanzines* aufzeigte. Die Schüler*innen des Johann-Gottfried-Herder-Gymnasiums haben verschiedenste kulturelle Hintergründe, was die Herkunft ihrer Eltern oder auch ihre eigene betrifft. Sie sprechen häufig mehrere Sprachen. Im Schulalltag bleibt meist wenig Zeit für einen Austausch. Am Ende entstand mit den sehr persönlichen Fanzines eine große Bandbreite diverser kultureller Archetypen, die neue Dialog zwischen den Schüler*innen ermöglichten.

Maja-Lena Pastor

→ Bild S. 16

Selbstporträts

8 Schüler*innen der 10. Klasse der Carl-von-Linné-Schule

Künstlerische Leitung: Alexia Manzano (Künstlerin),
Carola Seiboth (Lehrerin)

Nachdem sich die Schüler*innen zuvor in der 9. Klasse mit den Exponaten und Themen der 10. Berlin Biennale beschäftigt hatten, zeigten sie ein großes Interesse an der künstlerischen und praktischen Auseinandersetzung mit der Fotografie. Innerhalb dieses Prozesses und der intensiven Beschäftigung mit unterschiedlichen Darstellungsformen des Selbstporträts entdeckten die Jugendlichen für sich das Thema „Identität“, das für alle Beteiligten von zentraler Bedeutung war und immer noch ist.

Sie besuchten gemeinsam mit der Künstlerin Alexia Manzano die Ausstellung *Back to the Future* in der C/O Berlin Foundation und experimentierten mit selbst entwickelten Cyanotypen. Inspiriert von der Ausstellung, setzen sie sich in den darauffolgenden Wochen intensiv mit der künstlerischen Vielfalt und den unterschiedlichen Darstellungsmöglichkeiten des Selbstporträts auseinander.

Den Ansatz, über den Weg des Experimentierens mit einer von den Jugendlichen selbst gewählten Kunstform Themen zu identifizieren, die sie wirklich beschäftigen, soll perspektivisch weiter verfolgt werden. Hierbei wirkte vor allem das Entdecken und Erforschen in einer externen Kunst- und Kulturinstitution als impulsgebend.

Maja-Lena Pastor

→ Bilder S. 33, 20

Mitte

Neue Geschichten, neue Welten

40 Kinder der Evangelischen Kita Sophien und der Kita Kleine Auguststraße

Künstlerische Leitung: Alexia Manzano (Künstlerin), Katja Ullmann (Kunstvermittlerin) unterstützt von Agnes Sioda de Vito (Künstlerin Kinderatelier Farbklang), Maria Janus (Kunstvermittlerin Weinmeisterhaus)

Kooperation mit der Berlin Metropolitan School, Kinderatelier Farbklang und dem Weinmeisterhaus

Zunächst haben die Kinder in den Workshops einen Rückzugsort aus Pappen und Kartons entworfen. Die hieraus gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen wurden in den neuen Arbeiten für die Ausstellung *Sei kein Egospiele!* im Projektraum – Kunstquartier Bethanien weiterentwickelt. Auf quadratischen Kacheln zeigten sie uns, welche Spiele und Sportaktivitäten für sie in ihrem alltäglichen Leben von Bedeutung sind. Zusätzlich sind weiße, bedruckte Stoffbahnen entstanden. Dieses Format ermöglichte die Auseinandersetzung mit einem neuen künstlerischen Material sowie mit geometrischen Formen. Durch die Offenheit und Unvoreingenommenheit im frühkindlichen Alter schufen die Kinder einzigartige Werke, die in einem großformatigen Buch präsentiert wurden. Darüber hinaus entstand, in Kooperation mit der Tänzerin Viktória Gere, ein eigener *Discoball #9* (nach Jabu Arnell) und eine Tanzperformance. Zudem haben die Teilnehmer*innen ihren Eltern sehr viel über das Projekt erzählt, was zu einer gemeinsamen Beschäftigung der Familie mit der Berlin Biennale führte.

In Zukunft könnte noch mehr in Verbindung mit Tanz entwickelt werden, da die Zusammenarbeit mit der Tanzpädagogin Viktória Gere bereichernd war: Die Kinder erhielten mehr Bewusstsein für ihren Körper und dessen Ausdruck, wovon auch ihre künstlerischen Arbeiten profitierten.

Katja Ullmann, Alexia Manzano

→ Bilder S. 5, 14, 19, 39

Neukölln

Der bunte Highlight-Ghetto-Kiez

10 Schülerinnen der Kunst-AG des 8. Jahrgangs des Albert-Schweitzer-Gymnasiums

Künstlerische Leitung : Alexia Manzano (Künstlerin)

Nach einem Besuch der 10. Berlin Biennale kristallisierten sich die Interessen für bestimmte Themen, Techniken und Materialien heraus: Neukölln sollte die Bühne sein. Hierbei gab es kleine Exkursionen und Gespräche über den Bezirk, die breiten Straßen und Läden, die Multikulturalität, den Umgang zwischen den Menschen, die dort leben, und über die Rolle, die man selbst dort spielt.

In der künstlerischen Umsetzung war alles möglich: von der Zeichnung bis zur Fotografie oder von der Gestaltung am Computer bis zur Herstellung von Alltagsgegenständen. Die wöchentliche Arbeit mit der Gruppe hat von Anfang an dazu gedient, einen intensiven Dialog aufzubauen. Die Wünsche und Ideen der Teilnehmerinnen wurden immer berücksichtigt. Am Anfang arbeiteten sie mit analogen und digitalen Fotokameras, um den Bezirk Neukölln zu erforschen. Sie sammelten Wörter, schrieben Geschichten und machten dazu Collagen und Cyanotypien. Um all diese Ideen zusammenzubringen, entschied sich die Gruppe, einen „Neuköllner Souvenirshop“ aufzubauen. In diesem Zusammenhang wurde viel über Popkultur und Readymades diskutiert. Es sind Handyhüllen, Slime-Gläser, Hoodies, Postkarten sowie Audiodateien entstanden.

Eines der großen Highlights war der Workshop mit Johanna Unzueta, Künstlerin der 10. Berlin Biennale. Sie zeigte der Gruppe ihre besondere Mal- und Zeichentechnik und teilte ihre Kenntnisse mit ihnen. Aus dieser Zusammenarbeit entwickelten die Schüler*innen die künstlerischen Arbeiten mit dem Titel Mikrokosmos.

Alexia Manzano

→ Bilder S. 2, 21, 24

Irgendetwas mit Gefühlen

10 Schülerinnen der Kunst-AG des 8. Jahrgangs der Alfred-Nobel-Schule (im Young Arts Neukölln)

Künstlerische Leitung : Magdalena Beger (Künstlerin)

Welche Werkzeuge benötigen wir, um Kunst und ihren jeweiligen Kontext zu verstehen? Wann und warum fühlen wir uns von etwas angesprochen? Wie können wir ein differenzierteres Verständnis von unserer Umwelt entwickeln und uns selbst somit besser in Beziehung zu ihr setzen? Anhand dieser Fragen und im Austausch mit der Gruppe und ihren Interessen entwickelte sich die Auseinandersetzung mit Gefühlen. Farben dienten uns als Medium und Vehikel, um uns auf der einen Seite schweifen zu lassen und uns auf der anderen Seite konzentriert und differenziert auseinanderzusetzen. Zielsetzungen hierbei waren, eine erweiterte Palette an Gefühlen zu entwickeln, das eigene Farbspektrum auszuweiten sowie reflektierter über die persönliche Wahrnehmung sprechen zu können. Über den Einbezug von mitgebrachten Materialien wie Fotos, Gedichten und Textilien sollten persönliche sowie biografische Elemente in die Auseinandersetzung mit einfließen. Gemeinsam besuchte die Gruppe die 10. Berlin Biennale in der Akademie der Künste. Ausgehend von den eigenen Gefühlen, mischte jede Schülerin ihre persönlichen Farben und bemalte eine quadratische Leinwand in der Größe von 30 mal 30 Zentimetern – ein gemeinsames Format, das von den Teilnehmerinnen zuvor ausgewählt wurde. Die entstandene „Palette“ ist sowohl Ausdruck einer Auseinandersetzung mit sich und der Welt als auch ein Abbild von Empfindungen.

Magdalena Beger

→ Bild S. 22

Pankow

Common Practice

30 Schüler*innen Wahlpflichtunterricht Kunst des 10. Jahrgangs der Heinz-Brandt-Schule

Künstlerische Leitung: Anna Ehrenstein (Künstlerin),
Heiko-Thandeka Ncube (Künstler),
Alexandra Kersten (Lehrerin),
Therese Remus (Lehrerin)

Pankowpark – 2003

15 Schüler*innen der Willkommensklasse der Heinz-Brandt-Schule

Künstlerische Leitung: Anna Ehrenstein (Künstlerin),
Heiko-Thandeka Ncube (Künstler),
Astrid Hartwig (Lehrerin)

Zu Beginn wurde eine Mindmap ausgearbeitet, in welcher die Beteiligten der jeweiligen Projekte anhand von Fotos gemeinsam erarbeiten konnten, wie breit die Möglichkeiten der Produktion innerhalb der zeitgenössischen Kunst sind. Anhand unterschiedlicher Parameter wurden von den Schüler*innen Fotos künstlerischer Produktionen eingeordnet und anschließend mithilfe des Parameters der „Umkehr“ beziehungsweise des „Bruchs“ erklärt, wie Künstler*innen innerhalb der letzten 100 Jahre – indem sie sich von etwas Bekanntem abgesetzt haben – etwas Neues haben entstehen lassen. Ausgehend von der Frage, was sie an ihrer Gemeinschaft lieben oder hassen, erarbeiteten die Schüler*innen, wie Kunst entweder auf Missstände oder auf Strukturen aufmerksam machen kann, die in der Gesellschaft auftreten. In der Folge entwickelten sie Ideen für die Zukunft. Für die Ausstellung im Projektraum – Kunstquartier Bethanien wollten wir mit den Schüler*innen an einem gemeinsamen Projekt in einer Weise arbeiten, in der jede einzelne Person ihre eigenen Ideen und künstlerischen Perspektiven einbringen kann – sei das in der Publikation eines Heftes, in einer gemeinsamen Installation oder in der Planung eines künstlerischen Events/Happenings. Dabei war es uns ebenfalls wichtig, die Schüler*innen als Ursprung des Wissens und Verlaufs der Community-bezogenen künstlerischen Arbeit zu betrachten und unsere Rolle als Prozessbegleiter*innen und Unterstützer*innen zu sehen.

Anna Ehrenstein, Heiko-Thandeka Ncube

→ Bild S. 18

Kraftobjekte

15 Schüler*innen Wahlpflichtunterricht Kunst des 10. Jahrgangs der Heinz-Brandt-Schule

Künstlerische Leitung: Julia Schramm (Künstlerin)

Es ging um ein Projekt, in dem die Schüler*innen direkt aus ihren eigenen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen heraus künstlerisch arbeiten konnten. Wir fragten: Was sind meine Stärken und Schwächen – oder was bewundere ich an anderen? Was sind eventuell fantastische Fähigkeiten, die ich haben will? Wie könnte ich diese Fähigkeiten beziehungsweise Eigenschaften in Form einer Prothese, einer Maske, eines Talismans oder eines anderen Objekts verkörpern? Die Materialien zum Bauen waren bewusst experimentell angelegt, die Schüler*innen konnten also frei entscheiden, wie sie ihr Objekt gestalten. Anschließend wurde das Ergebnis in Form einer Fotostory, eines Videoclips, eines Comics oder als Text reflektiert. Was ist es, was kann es, warum ist es für dich besonders?

Julia Schramm

→ Bilder S. 23, 24, 35

Treptow-Köpenick

KosmoSound

11 Kinder der Medienetage, Medienkompetenzzentrum
Treptow-Köpenick

Künstlerische Leitung : Marlon Denzel van Rooyen (Künstler),
Carsten Cremer (Kunstvermittler
und Ethnologe),
Jasper Swart (Medienpädagoge)

Das Projekt begann mit einem offenen Dialog über die Wünsche der Teilnehmenden an den Workshop: Welche konkreten Erwartungen bringen sie mit? Welche Vorstellungen über den Sinn und Zweck und den Aufbau eines Workshops sind vorhanden? Was können die Künstler und Kunstvermittler einbringen, ohne mit einem fertigen Konzept den offenen Dialog zu gefährden beziehungsweise diesen zu dominieren? Nach Abschluss der Forschung erfolgte eine intensive Material- und Datensichtung sowie Analyse, um einen Workshop zu konzipieren, der für beide Seiten neue Austauschformate und einen Wissenstransfer in beide Richtungen ermöglicht und nicht zuletzt die Struktur „Leitung – Teilnehmende“ hinterfragt und im besten Falle auflöst.

Wegen Personalmangel sollte die Medienetage freitags eigentlich geschlossen bleiben. Die Leitung hatte sich aber zu dem Experiment entschlossen, die Medienetage freitags für interessierte Kinder zwischen 9 und 13 Jahren zu öffnen, damit diese am Projekt *KosmoSound* teilnehmen können. Über einige Monate etablierte sich eine feste Gruppe von ungefähr 10 Teilnehmenden, die Woche für Woche ihre Themen setzten und diese künstlerisch bearbeiteten.

Aus den Wünschen und Aktivitäten sowie Ideen der Kinder konnten wir künstlerische Formate entwickeln. Ein Beispiel zum Thema „Freundschaft“ waren die Urkunden aus Esspapier, die jedes Kind für eine Freundin beziehungsweise einen Freund gestaltete – mit Eigenschaften versehen, die an der anderen Person sehr geschätzt werden. Die Urkunden lösten sich auf, wurden gegessen – und der Prozess wurde fotografiert. Die Frage lautete: Was ist wirklich wichtig? Was bleibt bei Freundschaft? Die Medienetage ist nun freitags regelmäßig geöffnet, weitere Künstler*innen konnten dieses Zeitfenster für eigene künstlerische Arbeiten nutzen und mit der Gruppe arbeiten. Darüber hinaus sind in den Workshops Zeichnungen, Zines und Audioaufnahmen entstanden.

Carsten Cremer, Marlon Denzel van Rooyen

→ Bild S. 21

Upgrade vs. Downgrade

10 Kinder der Medienetage, Medienkompetenzzentrum
Treptow-Köpenick

Künstlerische Leitung: Anton Kats und Dasha Zorkina
(Künstler*innenduo),
Jasper Swart (Medienpädagoge)

Künstlerische Forschung als Computerspiel-
Pädagogik: Zusammen mit den jungen
Besucher*innen der Medienetage spielte das
Künstler*innenduo Dasha Zorkina und Anton
Kats das Computerspiel *Minecraft*. Die jungen
Menschen waren dazu eingeladen, spielerisch
auf acht provozierende Sätze zu reagieren,
die mit den Lebensrealitäten der Computersucht
zusammenhängen, indem sie alternative
Handlungsmodelle und Persönlichkeitsmuster
in *Minecraft* erarbeiteten. Dadurch sind neue
Charaktere, Handlungsmuster und Bauwerke
entstanden, die einen Ausweg aus dem
Computerspiel in den analogen Spielort finden
konnten.

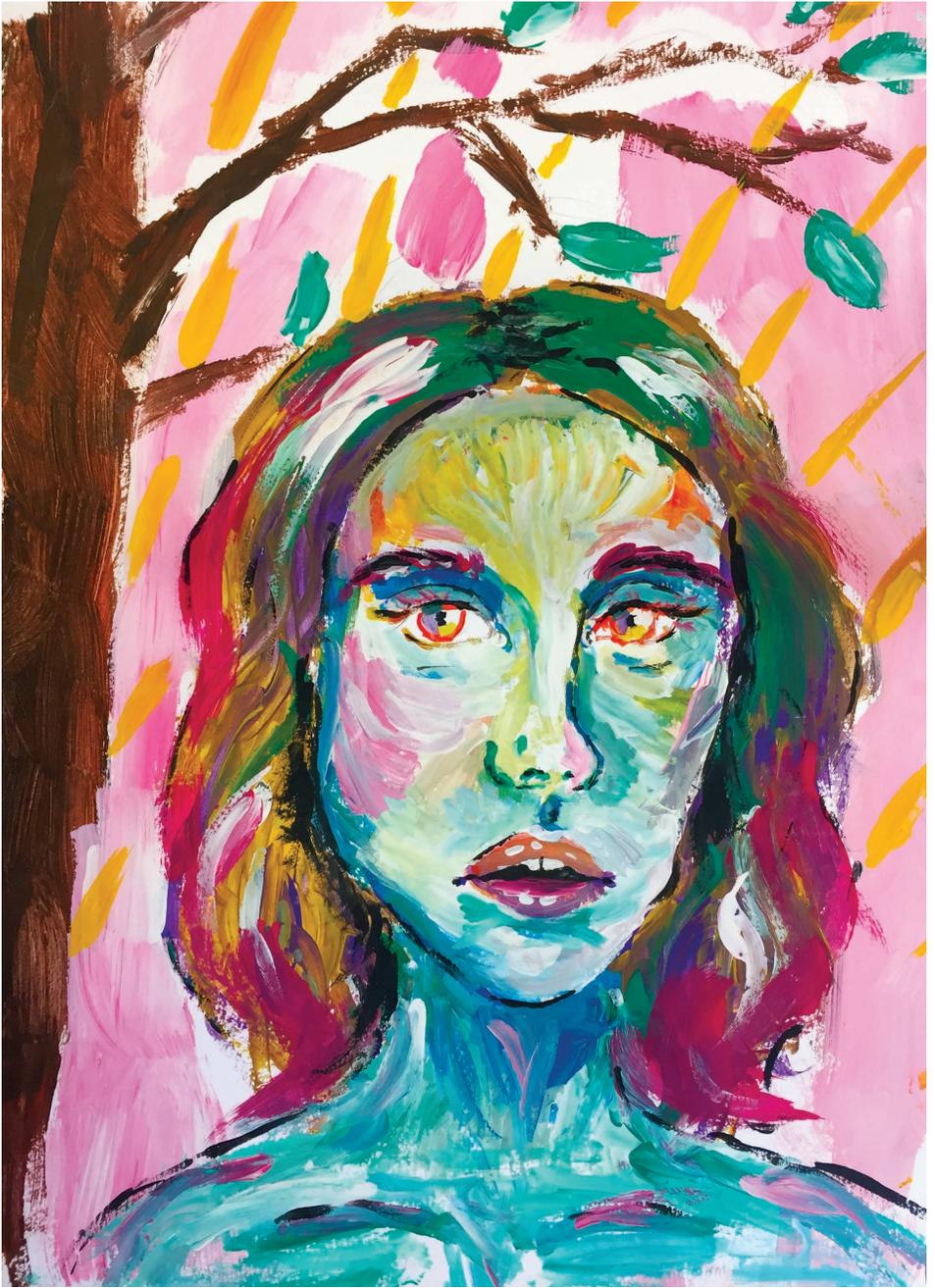
Dasha Zorkina, Anton Kats

→ Bild S. 15





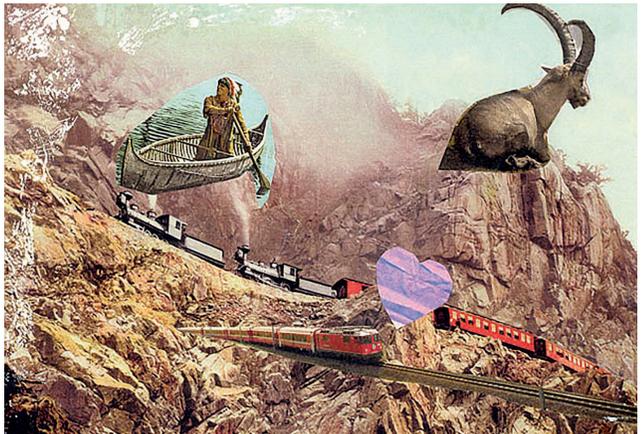


















Wandernde Formate und Wissens- transfer



Aus der Zusammenarbeit in dem Projekt *Berlin Biennale: von mir aus* ist ein generationsübergreifendes Team mit diversen Backgrounds hervorgegangen. In den Bezirken konnten sich stabile Kollaborationen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen etablieren. Dabei haben sich ebenfalls Netzwerke in und zwischen den Bezirken gebildet. Auch sind mobile Formate entwickelt worden, die es grundsätzlich ermöglichen, Inhalte und Erfahrungen „wandernd“ in verschiedene Räume oder Konstellationen zu übersetzen. Diese wandernden Formate sind fragil und keinesfalls als „Rezepte“ oder „Methodenbaukästen“ zu verstehen, die eins zu eins übertragbar wären. Im Gegenteil: Stets begleitet von Unruhe und Brüchigkeit sollte es unser Anliegen sein, diese Unsicherheiten eher nicht zu überdecken, sondern künstlerisch zu bearbeiten. Wohin dieser Weg führt? Das bleibt ungewiss.

Als ein wanderndes Format könnte die intergenerationelle, partizipative kuratorische Arbeit von Expert*innen und Nicht-Expert*innen bezeichnet werden, wie sie von der Künstlerin Seraphina Lenz moderiert wurde: *Kuratieren – Sei kein Egospiele!* im Projektraum – Kunstquartier Bethanien. Ein weiteres wanderndes Format bildet die Ausstellung selbst, deren Realisierung von der Künstlerin Marisa Maza, unterstützt von dem Produkt-Designer Alexandre Bailly, mit den verschiedenen Teams moderiert wurde. Wissenstransfer durch Stadtrundgänge? Im wörtlichen Sinne stellten die *Kulturellen Rundgänge durch Lichtenberg* „wandernde Formate“ dar. Moderiert von den Kunstvermittler*innen Sarah Wenzinger, Ünal İğde und Carolin Knüpper führten junge Erwachsene Besucher*innen der 10. Berlin Biennale durch den Berliner Bezirk Lichtenberg – weiter, als gedacht. Daran schloss sich die Entwicklung und Durchführung von dialogischen Touren im Innenraum an. In den interaktiven Rundgängen durch die Ausstellung *Sei kein Egospiele!* engagierten sich Jugendliche aus Kreuzberg und Neukölln gemeinsam mit der Unterstützung und Beratung von den Kunstvermittlerinnen Sarah Wenzinger und Daniela Bystron. Teams verschiedener Bezirke, Schultypen und unterschiedlichen Alters ergründeten anhand performativer und zeichnerischer Verfahren gemeinsam mit Besucher*innen die vielen Perspektiven der Ausstellung.

Mona Jas

Kulturelle Rundgänge durch Lichtenberg

Sulejman Abdusalamov, Karina Moroshan, Tam Nguyen, Murad Sattorov, Mathias Schönknecht, Marija Sevcovica, Sofiya Yanchuk, 10. und 11. Jahrgang des Johann-Gottfried-Herder-Gymnasiums

Künstlerische Leitung: Caroline Knüpper (Kunstvermittlerin),
Ünal İgde (Kunstvermittler),
Sarah Wenzinger (Künstlerin),
Caren Buschko (Lehrerin),
Frank Duscha (Lehrer)

Das Konzept der kulturellen Rundgänge bestand darin, dass Jugendliche verschiedene künstlerische Formate, Herangehensweisen (Spaziergangswissenschaften, Feldforschung, Narrativer Urbanismus) und Methoden der (Ver-)mittlung kennenlernten und diese kritisch reflektierten. Auf Basis dieser Erfahrungen, ihrer persönlichen Ideen und Perspektiven entwickelten sie eine eigene interaktive Tour durch Lichtenberg, die sie als Expert*innen im Rahmen der 10. Berlin Biennale vom 4. bis 6. Juli 2018 durchführten. Hierbei lag die Auswahl des Inhalts der Touren bei den Jugendlichen, es ging also nicht darum, den Besucher*innen etwas zu „präsentieren“. Stattdessen wollte man sie mit interaktiven Methoden an dem eigenen Blickwinkel teilhaben lassen: Besucher*innen der 10. Berlin Biennale hatten so die Möglichkeit, über die Orte der Ausstellung hinaus einem typischen Berliner Kiez in Lichtenberg aus der Perspektive junger Erwachsener zu begegnen. Die *Kulturellen Rundgänge durch Lichtenberg* gaben Einblicke in lokale Milieus, Berliner Geschichte und Perspektiven junger Berliner*innen.

Die Inhalte der interaktiven Touren wurden von Schüler*innen der 10. und 11. Klassen des Johann-Gottfried-Herder-Gymnasiums in Zusammenarbeit mit (Ver-)Mittler*innen der 10. Berlin Biennale zusammengestellt.

Sarah Wenzinger, Maja-Lena Pastor

→ Bilder S. 26, 32

Kuratieren Sei kein Egospieler!

Naida Abdusalamova, Diana Bill, Nina Linh Ha Dang, Engelina de Winder, Emma Floßmann, Anna Guminska, Julia Ivanenkov, Eline Khachatryan, Andrej Kornev, Charlotte Lipp, Minh Anh Vanessa Nguyen, Thao Anh Nguyen, Kora Preißler, Sophie Sarkis, Marija Sevcovica, Lily Xu, Kunst-Grundkurs des 12. Jahrgangs des Johann-Gottfried-Herder-Gymnasiums

Künstlerische Leitung: Seraphina Lenz (Künstlerin),
Caren Buschko (Lehrerin)

Die Schüler*innen erhielten die Position eines Kuratorischen Teams für die Ausstellung der Exponate im Projektraum – Kunstquartier Bethanien. Aber was ist ein/e Kurator*in? In zehn Unterrichtseinheiten wurden relevante Themen des Kuratierens bearbeitet. Auswahl und Zusammenstellung von Exponaten, thematische Ausrichtung beziehungsweise Botschaft einer Ausstellung, Raumkonzept und Hängung, Position der Kurator*innen im Gefüge einer Ausstellung beziehungsweise eines Museums und eines Betriebssystems. Arbeitsformen: bebilderte Inputs, Diskussion, räumliche Wahrnehmungsübungen, Modellbau, Textlektüre, Konzeptentwicklung.

Die Gruppe entwickelte von der ersten Stunde an eine lebhaft Diskussionskultur. Auf Grundlage des Inputs zum kuratorischen Konzept der 10. Berlin Biennale und der Vorstellung der Exponate für die Ausstellung im Projektraum – Kunstquartier Bethanien entwickelten die Schüler*innen eigene Konzeptideen, in denen sie Inhalte miteinander verknüpften, Raumbezüge herstellten und übergreifend über die Botschaft der Ausstellung reflektierten. Sie bauten ein Modell, in dem sie gemeinsam die Exponate positionierten und das selbst auch Teil der Ausstellung ist. Die Hängung vor Ort führte die Schüler*innen mit aus – analog zu Harald Szeemanns Motto „Von der Vision bis zum Nagel“. Bemerkenswert war das hohe konzeptionelle Abstraktionsvermögen der Teilnehmer*innen. An der Schnittstellenarbeit hat sich gezeigt, wie extrem unterschiedlich die Zugänge zum Bildungssystem sind – je nachdem, an welchem Ort ein Kind auf welche Schule geht und in was für einem Umfeld es aufwächst. Eine *Jugend-Biennale* sollte auf diese Ungleichheiten aufmerksam machen und könnte auch das Bildungssystem selbst zur Diskussion stellen. Die kuratorische Arbeit daran sollte in gesellschaftlich gemischten Gruppen stattfinden, einen Beitrag zum Sichtbarmachen von Segregation leisten und uns alle zu deren Überwindung inspirieren.

Seraphina Lenz

→ Bild S. 31

Ausstellung *Sei kein Egospiele!*

Sei kein Egospiele!

von 22. bis 24.2.2019 im Projektraum - Kunstquartier
Bethanien, Mariannenplatz 2, 10997 Berlin

Kinder und Jugendliche aus den Berliner Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Mitte, Neukölln, Pankow und Treptow-Köpenick zeigten unter diesem Titel, was bei ihrer Auseinandersetzung mit der 10. Berlin Biennale entstanden ist. Ob Kunst als Mittel des Ausdrucks taugt und über welche Bedeutung sie für Menschen verschiedener Altersgruppen sowie sozialer und ökonomischer Räume im Alltag verfügt, konnten Besucher*innen in interaktiven Rundgängen und Spielen erfahren. Als erste Etappe auf der Reise zu einer *Jugend-Biennale* von und für weitere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bekundeten die Ideen und Produktionen der Präsentation *Sei kein Egospiele!* eine spannungsgeladene Bandbreite und Diversität.

Mona Jas

→ Bilder S. 31, 33, 34, 35, 36, 37, 39, 40

Es wurden zusätzlich zu den oben geschilderten Projekten diese beiden Projekte eingeladen und präsentiert:

Hauptsache Glitzer und pink – Einhorn – Installation

10 Kinder der Kinderetage im Kosmosviertel BASE 24
Künstlerische Leitung: Alexia Manzano (Künstlerin),
Magdalena Beger (Künstlerin)

Die Kinder für neue künstlerische Herangehensweisen und Ausdrucksformen zu begeistern sowie sie darin zu stärken, bildete die Basis der Zusammenarbeit. Der gemeinsame Dialog über persönliche Interessen und Themen der Teilnehmer*innen in einem geschützten Raum sowie einer kleinen Gruppe waren hierfür essenziell. Im Rahmen von wöchentlichen Treffen untersuchten wir Inhalte und Fragestellungen, die für die Teilnehmenden von zentraler Bedeutung waren: Beziehungen, Freundschaft, Liebe, Gefühle, Statussymbole, Popkultur sowie Musik. Im Laufe der Zusammenarbeit entwickelten sich daraus viele kleine künstlerische Projekte, die von den Teilnehmer*innen initiiert wurden: Die Jugendlichen kamen mit ganz konkreten Wünschen. Im Austausch brachten wir neue Impulse ein und setzen diese gemeinsam um. So bauten sie beispielsweise kleine Lochkameras, erkundeten damit ihren Bezirk und inszenierten sich in dieser Umgebung. Über den technischen, analogen Prozess verschafften sich die Jugendlichen Einblicke in das Handwerk der Fotografie und konnten es mit ihren persönlichen Erfahrungen (Handy-Selfies) wieder in Beziehung setzen. In diesem Zusammenhang sind unter anderem Audiocollagen über Orte im Kosmosviertel entstanden. Darüber hinaus wurde gezeichnet, genäht sowie gestickt und eine gemeinsame Einhorn- Installation konzipiert und umgesetzt.

Magdalena Beger, Alexia Manzano

→ Bild S. 38

Innere Welt

26 Jugendliche der 7. Klasse der Alfred-Nobel-Schule
Künstlerische Leitung: Katya Elizarowa (Künstlerin),
Julie Peter (Künstlerin)

Im Rahmen des Labor Nobel (Ver-)Lernen entwickelten Studierende und Jugendliche – basierend auf performativen Ansätzen – verschiedene Formate des Wissenstransfers. Unter anderem entstand dabei der Film *Innere Welt*, der den Blick auf die Teilnehmer*innen der Gruppe in ihren selbstgeschaffenen Outfits in einer alternativen Welt freigibt. Das Labor Nobel ist eine Zusammenarbeit der weißensee kunsthochschule berlin mit der Alfred-Nobel-Schule Neukölln und dem Landesprogramm *Kulturagenten für kreative Schulen* Berlin. Im Januar 2018 arbeitete das Labor mit der (Ver-)Mittlung der 10. Berlin Biennale zusammen.

Mona Jas

→ Bild S. 41

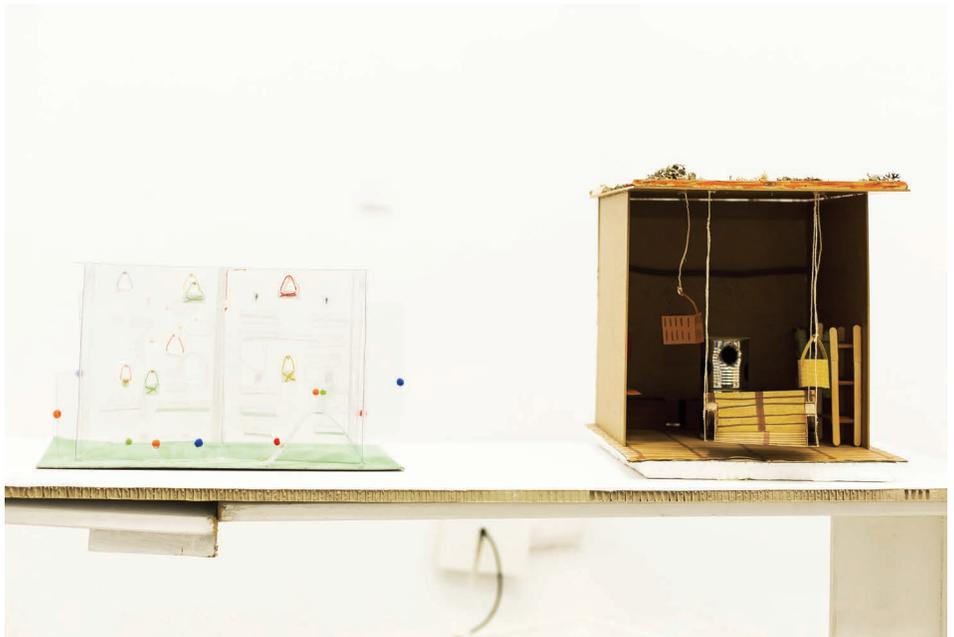
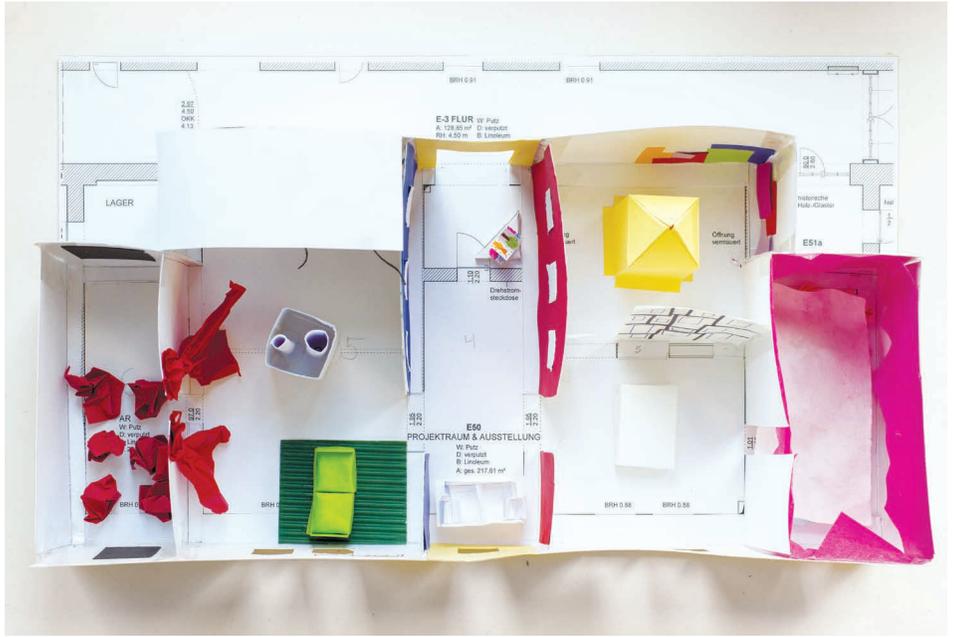
Interaktive Rundgänge durch die Ausstellung *Sei kein Egospieler!*

Florens Adam, Luca Büttemeyer, Selina Deniz, Malak El-Masri, Aya Ismail, Lucia Kolodziej, Amanda Lechner, Serengül Radoslavova, Imaya Ugwonne, Asya Yilmaz, 12. Jahrgang des Dathe-Gymnasiums und 8. Jahrgang der Alfred-Nobel-Schule
Künstlerische Leitung: Daniela Bystron (Kunstvermittlerin), Sarah Wenzinger (Künstlerin)

In den interaktiven Rundgängen durch die Ausstellung *Sei kein Egospieler!* Projektraum – Kunstquartier Bethanien engagierten sich Jugendliche aus Kreuzberg und Neukölln gemeinsam. Mit vielen Fragen ausgestattet, ging es zum Einstieg darum, dass die Besucher*innen und Jugendlichen über die ausgestellten Arbeiten miteinander ins Gespräch kommen. Daran schlossen sich unterschiedliche Verfahren an, die andere Deutungen auf die Ausstellung hervorbrachten. Allein der Blick durch Farbfolien ermöglichte es, insbesondere die im Medium der Malerei geschaffenen Arbeiten in unterschiedlichen Atmosphären zu erspüren. Ein besonderes Verfahren bestand auch darin, dass Zweierteams in einem Raum mit unterschiedlichen Arbeiten miteinander in einen Austausch kamen. Dazu verband sich eine der beiden Personen die Augen. Die andere beschrieb ihr dann ein von ihr ausgewähltes Werk, welches die nicht sehende Person in eine Zeichnung übersetzte. Dieses Verfahren fand Anwendung hinsichtlich der großformatigen Kindermalereien (Vergleich *Neue Geschichten, neue Welten*). Es erschloss Erfahrungen im Hinblick auf den Umgang mit frühkindlichen Zeichnungen und Malereien. Ein großes Glas bot Besucher*innen Schächtelchen zum Mitnehmen an, „zum Öffnen zu Hause“. Unterschiedliche, dezente Handlungsanweisungen konnten hier auf den Weg gebracht werden (zum Beispiel „Schau aus deinem Küchenfenster und trinke einen Tee“). Mit über 400 Schächteln war dieses Angebot sehr nachgefragt.

Mona Jas

→ Bilder S. 36, 42, 43, U.3

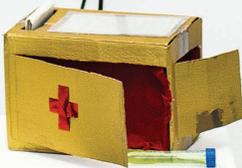






Wissenstransfer
Wissenstransfer ist ein Prozess, bei dem Wissen von einem Individuum zu einem anderen übertragen wird. Dies kann durch direkte Kommunikation, aber auch durch indirekte Wege wie Bücher, Filme oder Kunstwerke geschehen. Wissenstransfer ist ein zentraler Bestandteil der menschlichen Zivilisation und ermöglicht es uns, von den Erfahrungen anderer zu lernen und unsere Fähigkeiten zu verbessern.









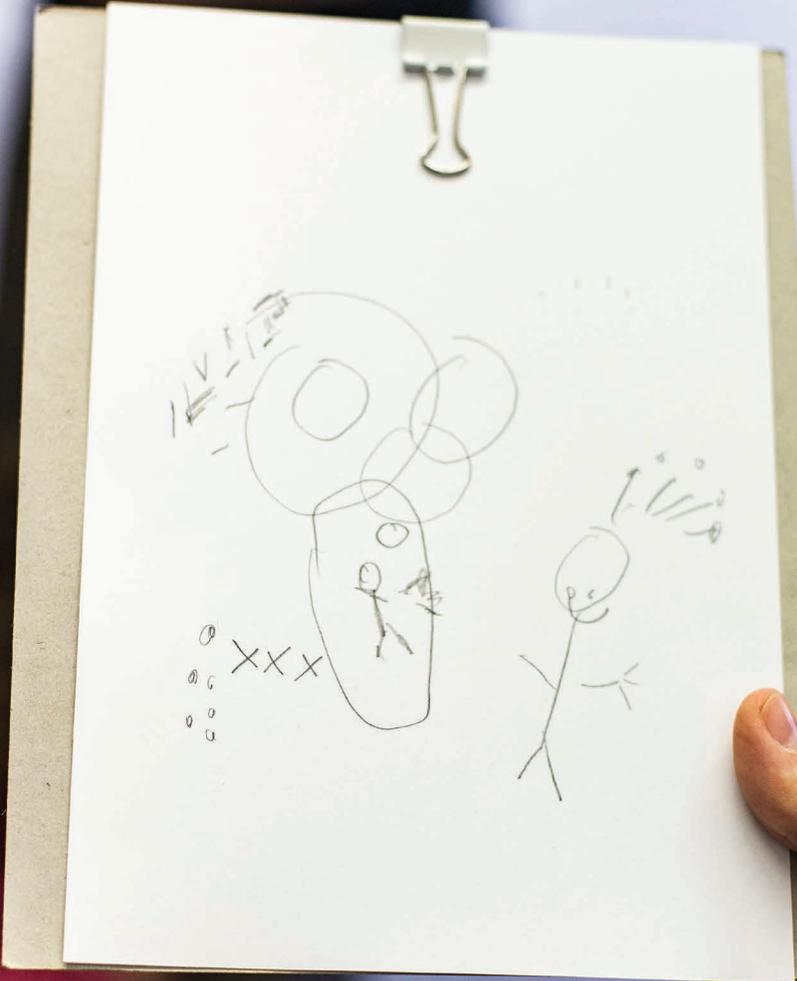












Förderung

Das Kunstprojekt *Berlin Biennale: von mir aus* in sechs Berliner Bezirken, initiiert und konzipiert von Mona Jas für The Hub e. V. in der Zusammenarbeit mit dem Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium, unterstützt von der Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst, wird gefördert vom Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung und unterstützt vom Landesprogramm Kulturagenten für kreative Schulen Berlin.



Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium

**BERLIN
BIENNALE**



**BERLINER
PROJEKTFONDS
KULTURELLE
BILDUNG**

**kultur
agenten** }
für kreative schulen
berlin

Künstlerische Leitung

Magdalena Beger
(Projektentwicklung,
Moderation),
Mona Jas (Gesamtprojekt),
Alexia Manzano
(Kooperation, Netzwerke),
Maja-Lena Pastor
(Projektentwicklung,
Koordination)

Künstlerische

Workshop-Leitungen
Alexandre Bailly, Magdalena Beger, Daniela Bystron, Carsten Cremer, Anna Ehrenstein, Katya Elizarova, Lydia Hamann, Sara Haq, Únal Iğde, Maria Janus, Mona Jas, Anton Kats, Alexandra Kersten, Seraphina Lenz, Ulrike Majewski, Alexia Manzano, Marisa Maza, Heiko-Thandeka Ncube, Maja-Lena Pastor, Julie Peter, Gregor Pfeffer, Marlon Denzel van Rooyen, Julia Schramm, Victoria Tomaschko, Katja Ullmann, Johanna Unzueta, Sarah Wenzinger, Dasha Zorkina

Künstlerische Leitung

**AG Junge Kunst
aus sechs Bezirken**
Aslı Ceren, Emma Floßmann,
Lucia Kolodziej, Kora Preißler,
Imaya Ugwonno, Asya Yilmaz

Künstlerische Beratung

Daniela Bystron und Sarah Wenzinger (dialogische Rundgänge), Seraphina Lenz (Kuratieren), Marisa Maza (Ausstellung, Produktion, Aufbau)

Schulen, Kindertagesstätten

und Jugendeinrichtungen
Albert-Schweitzer-Gymnasium Berlin (Neukölln), Berlin Metropolitan School (Mitte), Carl-von-Linné Schule-Förderschule (Lichtenberg), Carl-von-Ossietzky-Schule (Friedrichshain-Kreuzberg), Dathe-Gymnasium (Friedrichshain-Kreuzberg), Evangelische Kita Sophien (Mitte), Heinz-Brandt-Schule (Pankow), Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium (Lichtenberg), Kiezband im Kosmosviertel – WeTeK Berlin (Treptow-Köpenick), Kita Kleine Auguststraße, Medienetage Treptow – Medienkompetenzentrum Treptow-Köpenick WeTeK Berlin (Treptow-Köpenick), TUBE Jugendclub (Lichtenberg)

Kunst- und Kultureinrichtungen

Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst, Kinderatelier Farbklang, Projektraum - Kunstquartier Bethanien, Weinmeisterhaus, Young Arts Neukölln/ Jugendkunstschule

Hochschuleinrichtungen

weißensee kunsthochschule berlin

Dank

Isabell Ertl, Jeanette Gogoll, Gabriele Horn, Pura Kauf, Marion Krippner, Ulrike Majewski, Franziska Rieger, Agnes Sioda de Vita, Ulrike Stöhring, Lea Sporer, Jasper Swart, Christopher Vogl

Impressum

Diese Publikation erscheint anlässlich des Kunstprojekts *Berlin Biennale: von mir aus* in Zusammenarbeit mit der Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst.

Eine Publikation von
The Hub e. V.



QR-Code scannen und zur elektronischen Publikation (EPUB) gelangen: Kamera-App öffnen und das Gerät so halten, dass der QR-Code im Sucher der Kamera-App zu sehen ist. Das Gerät erkennt den QR-Code und zeigt eine Mitteilung an. Tippen Sie auf diese Mitteilung, um den Link zu öffnen, der dem QR-Code zugeordnet ist.

www.en.naimaunlimited.com/library/berlin-biennalebbvma

Vorstand The Hub e.V.

Magdalena Beger, Mona Jas, Alexia Manzano

Herausgeber

The Hub e. V.

Gestaltung

Formula
www.formulaprojects.net

Redaktion und Koordination

Mona Jas

Texte

Magdalena Beger
Carsten Cremer
Anna Ehrenstein
Mona Jas
Anton Kats & Dasha Zorkina
Seraphina Lenz
Ulrike Majewski
Alexia Manzano
Heiko-Thandeka Ncube
Maja-Lena Pastor
Marlon Denzel van Rooyen
Julia Schramm
Katja Ullmann

Lektorat

Jeanette Gogoll, Tina Wessel

Gesamtherstellung

Druckerei Medialis
Offsetdruck GmbH

Rechte

© 2019 The Hub e. V., die Künstler*innen, Autor*innen und Fotograf*innen oder ihre Rechtsnachfolger*innen Alle Rechte vorbehalten.

Bildnachweis

Victoria Tomaschko,
Alexia Manzano und
Schüler*innen des Albert-
Schweitzer-Gymnasiums
(S. 18 und 20)

Vertrieb

Naima

ISBN 978-2-37440-089-1

Printed in Germany

Erschienen bei

Naima Editions
www.naimaunlimited.com
Agathe Lacroix & Manon Piel

Veranstalter

The Hub e. V.
c/o Magdalena Beger
Leinestraße 52
12049 Berlin





Wie können Jugendliche
ihre eigene Biennale kuratieren?
In künstlerischen Prozessen,
moderiert von Künstler*innen,
soll partizipativ eine
berlinweite Jugend-Biennale
konzipiert werden.

NAIMA